

Schöpferische Arbeitsberatung der bewährtesten Kommunisten

Von Günter Grell, 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED Frankfurt (Oder)

Die Parteiwahlen 1978/79 gehen in ihre vorletzte Etappe. Im November und Dezember wurden die Rechenschaftslegungen und Neuwahlen in den Parteigruppen, Abteilungsparteiorganisationen und Grundorganisationen durchgeführt. Nun finden im Januar die Kreisdelegiertenkonferenzen statt. Im Bezirk Frankfurt (Oder) treffen sich 3700 Delegierte auf Konferenzen in 11 Kreisen. Sie werden gewissenhaft prüfen, wie sie bei der Verwirklichung der Politik des IX. Parteitagess vorangekommen sind.

Was sind es für Genossen, die in den Berichtswahlversammlungen als Delegierte nominiert wurden? Es sind Kommunisten mit reichen politischen Erfahrungen, anerkannt als Vorbild von ihren Kollegen. Sie werden geschätzt wegen ihrer Aktivität, ihres überzeugenden Auftretens im politischen Gespräch, ihres fachlichen Könnens, ihrer untadeligen Lebensweise, ihres konsequenten Einsatzes für die Interessen der Werktätigen. So sind sie nicht nur Abgesandte ihrer Genossen — es sind im besten Sinne des Wortes Vertrauensleute ihrer Arbeitskollektive.

Als Delegierte wurden bekannte Rationalisatoren und Neuerer gewählt, Arbeiter, die im Oderbezirk die Masseninitiative im Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR auslösten. Delegierte sind die Genossen Kurt Thomys aus der Jugendbrigade „Dimitroff“ des Wohnungs- und Gesellschaftsbaukombinates Frankfurt (Oder) und der LPG-Vorsitzende Günter Quart aus Brodowin. Ihr klarer parteilicher Standpunkt und ihre beispielhafte Arbeitsmoral haben — unter dem Motto „Position und Tat zum 30.“ — über 100 000 Werktätige des Bezirkes angeregt, mit schöpferischen Ideen gute Taten für die Verwirklichung der Hauptaufgabe zu vollbringen. Sie haben dem Wettbewerb wesentlichen Aufschwung verliehen.

Auf der Kreisdelegiertenkonferenz Schwedt wird Genosse Peter Näckel aus dem Petrolchemischen Kombinat mitberaten. Er ist Anlagenehmer in jenem Bereich, das die bezirkliche Initiative „Weniger produzieren mehr“ ins Leben rief. Durch wissenschaftliche Arbeitsorgani-

sation, durch umfassende Rationalisierung sollen 1760 Werktätige für neu zu errichtende Anlagen im PCK aus der eigenen Belegschaft gewonnen werden. Die bereits erzielten Ergebnisse sind beachtlich.

Genosse Eberhard Jende aus dem Eisenhüttenkombinat Ost wird auf der Delegiertenkonferenz seines Kreises zu treffen sein. Er vertritt dort ein Arbeitskollektiv, welches die Schwedter Initiative in das Bandstahlkombinat trug, um auch hier durch Rationalisierung Arbeitsplätze einzusparen und Arbeitskräfte freizusetzen, die im Werk an anderer Stelle dringend benötigt werden.

Die Maßstäbe der 9. Tagung des ZK

Die Delegierten werden sich genauso verantwortungsvoll und selbstbewußt zu ihren Konferenzen zusammenfinden. Sie bringen einen wertvollen Erfahrungsschatz mit. Ihre Berichtswahlversammlungen zeichneten sich — wie in der gesamten Partei so auch im Oderbezirk — durch hohes politisches Niveau aus, dokumentieren die Einheit und Geschlossenheit der SED. Eine konstruktive, nichts beschönigende Diskussion erbrachte eine Fülle wertvoller Gedanken, guter Vorschläge und kritischer Hinweise. „Das ist“, wie Genosse Erich Honecker auf der 9. Tagung des ZK erklärte, „für uns ein goldener Fonds, und wir können gar nicht genug tun, um ihn zu nutzen und zu mehren“.

Jede Kreisleitung weiß also, mit welchen Erfahrungen die Genossen zur Konferenz anreisen, und sie weiß um die hohen Erwartungen der Delegierten. Denn die 9. Tagung des ZK hat exakt markiert, worauf es bei den Kreisdelegiertenkonferenzen ankommt: Es geht darum, ständig den politischen Einfluß der Parteikollektive in allen gesellschaftlichen Bereichen zu verstärken, die breite Volksbewegung zum Staatsjubiläum der DDR politisch gut zu führen, im sozialistischen Wettbewerb alle volkswirtschaftlichen Initiativen zu fördern. Es geht um eine klare Orientierung für die Leistungsentwicklung auf längere